DER KANZELDIENST

DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 31.03.2002 (Ostern) / 09.30 Uhr

Die Kraft der Auferstehung für dich

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: *„Wenn ihr nun mit dem Christus auferstanden seid, so sucht das, was droben ist, wo der Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes. Trachtet nach dem, was droben ist, nicht nach dem, was auf Erden ist; denn ihr seid gestorben, und euer Leben ist verborgen mit dem Christus in Gott.“* *Kolosser 3,1-3*

In dem Textabschnitt aus dem Kolosserbrief spricht der Apostel Paulus als erstes eine sehr entscheidende Frage an. Er sagt nämlich:

I. ***„WENN IHR NUN MIT CHRISTUS AUFERSTANDEN SEID****, so sucht das, was droben ist.“* Für jene, die nicht zu geistlichem Leben mit Christus auferstanden sind, gilt die Aufforderung, nach dem zu trachten, was oben ist, demnach also nicht. Dennoch gibt es religiös eingestellte Menschen, die scheinbar nach göttlichen Dingen trachten. Diese Leute kämpfen für eine bessere Welt und für mehr Mitmenschlichkeit und Toleranz im Umgang miteinander. Allerdings zeigt die Realität, daß ihre Bemühungen nicht gerade besonders erfolgreich sind, denn in den Familien gibt es nach wie vor Streit und Zerrüttung, in der Gesellschaft nehmen Gewalt und Korruption zu, und auch unter den Völkern kommt es zu keinem bleibenden Frieden.

Auch die Bibel läßt keinen Zweifel daran, daß durch eine solche äußere Frömmigkeit keine wirkliche Veränderung bewirkt werden kann. Denn wenn der Mensch nicht in seinem Inneren verändert worden ist, fehlt ihm die Kraft, um ein verändertes Leben zu führen. Dann sind seine religiösen Anstrengungen nur äußerer Schein. Solche Namenchristen betonen Gesetz und Moral, ihre Christlichkeit besteht in der Beachtung von Regeln und Traditionen. Sie geben sich sehr gläubig, sind aber doch nicht mit Christus auferstanden.

Einige Verse zuvor beschreibt Paulus diese Menschen, die nach Grundsätzen leben wie z.B.: *„Rühre das nicht an, koste jenes nicht, betaste dies nicht!“ (Kolosser 2,21).* Und in Vers 23 sagt er weiter über sie: *„...die freilich einen Schein von Weisheit haben in selbstgewähltem Gottesdienst und Demut und Kasteiung (Askese) des Leibes, und doch wertlos sind und zur Befriedigung des Fleisches dienen.“*

Sicher meinen es solche Menschen ernst, und sie geben sich viel Mühe mit der Einhaltung ihrer religiösen Regeln und Vorschriften, von denen einige biblisch sind, während es sich bei anderen um Satzungen von Menschen handelt. Sie fasten oder geben den Zehnten, trinken keinen Alkohol oder essen bestimmte Speisen nicht. Andere bekreuzigen sich und zünden Kerzen an. Die Liste dieser religiösen Gepflogenheiten läßt sich beliebig fortsetzen. Aber Paulus sagt, daß ein Glaube, der lediglich in Formen und Formeln besteht, „selbstgewählter Gottesdienst“ ist und „der Befriedigung des Fleisches dient“. Auch ein wiedergeborener Christ kann schnell wieder zurückfallen in ein solches Verhalten.

Ich erinnere mich, wie ich als junger Christ die Biographien einiger Männer Gottes las. Es faszinierte mich, daß sie bereits um 4 Uhr morgens aufstanden, um Gott zu suchen und die Bibel zu lesen. Ich wollte auch so fromm werden wie sie. Und tatsächlich gelang es mir 14 Tage lang, ebenso früh aufzustehen.

In dieser Zeit ging ich mit stolz geschwellter Brust in die Jugendstunde und fragte meine jungen Mitchristen ganz nebenbei, wann sie denn so morgens aufstünden... Erst später verstand ich, daß eine solche Frömmigkeit fleischlich ist, denn sie macht stolz und überheblich. Auch Paulus warnt in dem Brief an die Galater davor, nicht die Wahrheit des Evangeliums aufzugeben und wieder nach den Grundsätzen der Welt zu leben.

Der reiche Jüngling, der einmal zu Jesus kam, war einer dieser Frommen, der mit seiner Religiosität seinem eigenen Fleisch diente. Er hielt alle Gebote (Lukas 18,21) und meinte es wohl ernst dabei, aber dennoch fehlte ihm das Entscheidende (V.22) – er war noch nicht mit Christus auferstanden. Er hatte nur *„den Schein der Frömmigkeit“ (2. Timotheus 3,5)*, aber nicht die Echtheit geistlichen Lebens. Man kann sagen, daß er wie eine Leiche war, die man schminkte und puderte und hübsch anzog. Sie sah zwar dann aus, als wäre sie lebendig, aber in Wahrheit war sie dennoch tot. So ist das Leben vieler sogenannter Christen. Deswegen sagt der Apostel: „Erst wenn ihr auferstanden seid mit Christus, habt ihr die Fähigkeit empfangen, wirklich in einem veränderten Leben zu leben und nach dem zu trachten, was droben ist.“

Die Bibel erklärt uns, daß wir geistlich gesehen durch die Sünde zunächst alle tot sind. Immer wieder lesen wir: *„tot in den Übertretungen und Sünden“ (Epheser 2,1; Kolosser 2,13).* In diesem Zustand des Todes trachtet niemand wirklich nach göttlichen Dingen. Niemand sucht das, was droben ist, denn ein Toter ist doch zufrieden mit seiner Grabeshöhle. Er trachtet nicht nach Leben. Ebensowenig trachtet ein geistlich Toter nach göttlichem Leben. Und wenn sich ein solcher Mensch religiös gibt, ist das kein „Trachten nach oben“, sondern es ist ein Trachten nach Selbstbestätigung. „Seht her, welch ein guter, christlicher Mensch ich doch bin!“, hört man ihn fast rufen.

Deshalb lautet die entscheidende Frage des Apostels: „Bist du mit Christus der Sünde gestorben und zu wahrem geistlichem Leben auferstanden?“ Wenn nicht, bleibst du fern von Gott im ewigen Tod, auch wenn du religiöse Schauspielerei betreibst, wenn du die Gebote hältst und Askese übst.

Weiter sagt Paulus in unserem Predigttext:

II. Wenn ihr aber mit Christus auferstanden seid, **DANN VERHALTET EUCH ALS LEBENDE.** Die Auferstehung aus dem Tod, die Wiedergeburt, bewirkt als logische Folge: Man trachtet nach dem, was droben ist, nicht aus Pflicht und Zwang, sondern weil man lebt. Wir können uns ja einmal vorstellen, wie es wohl wäre, wenn ein Toter in seinem Sarg auferweckt würde. Sicher wäre er mit seiner Lage nicht mehr zufrieden, sondern würde danach streben, wieder ans Tageslicht, an die frische Luft zu kommen. Ebenso ist es mit Gläubigen, die mit Christus auferstanden sind. Sie können nicht mehr in dem alten, verwesten Leben der Sünde bleiben, sondern sie folgen einem anderen Lebensgesetz.

Dieses neue Leben äußert sich auf zweierlei Weise. Erstens: Der geistlich Auferweckte **läßt sich taufen**, weil das ein Abbild dessen ist, was er innerlich erlebt hat (Römer 6,3-4; Kolosser 2,12-13). Zweitens: **Er trachtet nach einem heiligen Leben**, nach Christus, nach droben. Wenn jemand von neuem geboren ist, dann dient er Gott nicht mehr in der Kraft des sündigen Fleisches und in der Ausübung äußerlicher guter Taten, sondern in der Kraft des Heiligen Geistes, in der Kraft der Auferstehung und des göttlichen Lebens. Paulus schreibt über diejenigen, die mit Jesus auferweckt sind: *„Gott hat uns tüchtig gemacht zu Dienern des neuen Bundes, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes“ (2. Korinther 3,4).*

Wie wir bereits an dem bildhaften Vergleich gesehen haben: Jemand, der geistlich tot ist, kann kein geistliches Leben führen. So sind die Bemühungen derer, die versuchen, durch die Kraft ihres Fleisches Gott zu gefallen, bereits von vornherein zum Scheitern verurteilt. Denn das Gesetz ist geistlich, du aber bist fleischlich und sündhaft. Darum kannst du niemals die Forderungen Gottes erfüllen. Wenn du aber auferweckt bist mit Christus, kommt auf einmal göttliches Leben in dein Herz. In dir entsteht echte Kraft zum Leben. Paulus nennt das „die Kraft der Auferstehung“, die dich nach oben trachten läßt und dich zu einem veränderten, Gott wohlgefälligen Leben befähigt.

Wenn jemand mit Christus auferstanden ist, wiedergeboren ist, hat das Auswirkungen im Leben des Betreffenden. Er hat durch das geistliche „lebendig geworden sein“ eine Fähigkeit erlangt, nach oben zu trachten, nach Christus zu trachten. Er vermag die „Kraft der Auferstehung“ in seinem neuen Leben darzustellen, er kann sie und soll sie zum Ausdruck bringen. Wie geschieht das im Leben eines wahren Gläubigen?

III. DER CHRIST VERTRAUT AUF DEN VERBORGENEN CHRISTUS IN SICH. *„Ihr seid gestorben, und euer Leben ist verborgen mit dem Christus in Gott“ (Kolosser 3,3).* Früher dachte ich, daß dieser Vers etwas für mystizistisch geprägte Heilige sei, die in klösterlicher Abgeschiedenheit im Verborgenen Erscheinungen von Jesus haben. Heute darf ich die schlichte Bedeutung dieses Wortes verstehen. Es bedeutet nämlich, daß Christus ohne äußeres Aufsehen, ganz im Verborgenen, im Herzen eines mit Ihm Auferstandenen wohnt und wirkt. Dieses Leben aus Ihm ist eine tiefe innere Kraft, die man nicht mit den Augen sehen kann, deren Ergebnis aber sichtbar wird, ähnlich wie bei dem Strom. Den kann man auch nicht sehen, aber man sieht seine Auswirkung.

Ein wiedergeborener Christ vertraut nun nicht mehr seinem eigenen Willen und Wollen, sondern dem Herrn Jesus Christus, der in ihm wirkt. Die Theologie vieler ist heutzutage, daß sie den menschlichen Willen betonen. „Du mußt nur wollen, dann hilft dir Gott.“ Und so lehrt man einen Glauben an den menschlichen Willen. Paulus sagt aber: *„Das Wollen ist zwar bei mir vorhanden, aber das Vollbringen des Guten gelingt mir nicht. Denn ich tue nicht das Gute, das ich will, sondern das Böse, das ich nicht will, das verübe ich“ (Römer 7,18-19).*

Der menschliche Wille ist also nicht in der Lage, die Schwerfälligkeit des alten sündhaften Fleisches zu überwinden. Darum: *„Ich elender Mensch! Wer wird mich erlösen von diesem Todesleib?“ (Römer 7,24),* d. h. von der mir angeborenen Neigung zur Sünde. Ein Christ setzt seine Hoffnung nun nicht auf die Kraft seines eigenen Willens und auf seine Entschlossenheit, sondern er sagt: *„Ich danke Gott durch Jesus Christus, unserem Herrn“ (Römer 7,25).* In Römer 8 schreibt Paulus dann: *„Denn das Gesetz des Geistes des Lebens in Christus Jesus hat mich frei gemacht von dem Gesetz (Zwang) der Sünde und des Todes“ (V.2).* Paulus vertraut also auf den verborgenen Christus in seinem Herzen. Er setzt den Willen des Menschen, den Willen des Fleisches kontra den Christus im Herzen. Das ist auch das Geheimnis von Ostern: Durch den Glauben sind Christen mit hineingenommen in die Auferstehung Jesu. Nun regiert in unserem Herzen nicht mehr die Kraft unseres Willens, sondern die Kraft Seiner Auferstehung. In einem Gläubigen ist also der auferstandene Christus tätig. Und die Kraft Seiner Auferstehung ist es, die uns treibt. *„Ihn möchte ich erkennen und die Kraft seiner Auferstehung“ (Philipper 3,10),* schreibt Paulus.

Jemand versuchte einmal, ein Stück Blech zu reinigen, auf dem Farbe eingebrannt war. Er probierte es mit einem Spachtel und einem Hammer, mit einem Schraubenzieher und mit Bürsten – nichts wollte helfen. Da kam ein anderer vorbei, der fragte: „Warum mühst du dich damit so ab? Ich habe zu Hause ein Tauchbad. Wenn wir das Blech da hineinlegen, wird es im Nu sauber.“ Und so möchte ich auch dir sagen: Du möchtest Gott wohlgefällig leben und ein Segen für deine Mitmenschen sein? Du willst ein besserer Ehemann werden oder eine bessere Mutter, ein guter Chef oder ein guter Mitarbeiter? Dann versuche nicht, dich selbst sauber zu kratzen, sondern lege dich in das Tauchbad des Heiligen Geistes. Vertraue der Kraft der Auferstehung, dem Strom des Lebens in deinem Herzen. *„Denn Gott ist’s, der in euch wirkt beides, das Wollen und das Vollbringen nach seinem Wohlgefallen“ (Philipper 2,13).*

Ich werde bei einer solchen Predigt immer wieder gefragt: „Aber muß der Mensch denn nicht auch wollen?“ Die Antwort darauf ist: Der menschliche Wille hat keine Kraft, aber der Geist Gottes hat Kraft. Deshalb lebt der Wiedergeborene nicht aus der Kraft seines Willens, sondern aus der Kraft des Heiligen Geistes, aus der Auferstehungskraft, und diese wirkt ein göttliches Wollen. Nicht: „Weil ich will, wirkt Gott.“ Sondern: „Weil Gott in mir wirkt, darum will ich.“

Der Ansatz eines erlösten Denkens ist also dieser: Christus hat mich aus dem Zustand absoluten Todes und absoluter geistlicher Regungslosigkeit mit Ihm auferweckt zu einem neuen Leben, das mich kraftvoll verändert. Das sieht man zum Beispiel an der Angst. Wir können uns entscheiden, keine Angst mehr haben zu wollen, aber das wird nicht helfen, denn das wäre ein fleischlicher Kampf. Ich habe selbst gegen Depressionen gekämpft und habe gemerkt, daß ich dem aus eigener Kraft nichts entgegensetzen konnte. Aber was hilft, ist, wenn du dich und deine Angst dem Herrn Jesus überläßt. So habe ich gebetet: „Mein Gott, ich bin zu schwach. Mein Wille hilft mir nicht. Ich werde immer wieder eingeholt von dieser Angst." Aber als ich kapitulierte, las ich im Wort Gottes, daß die Kraft Gottes besonders in uns wirkt, wenn wir schwach sind (2. Korinther 12,9-10) und aufhören, uns selbst erlösen zu wollen, sondern unsere Hoffnung auf den setzen, der in unseren Herzen wohnt. *„Denn nun lebe nicht mehr ich, sondern Christus lebt in mir" (Galater 2,19).* Das ist das Wesen echten Glaubens, daß wir nicht in unserer eigenen Kraft leben, sondern durch den Glauben, daß Christus Jesus durch das Auferstehungsleben alles in uns bewirkt.

Eine Schwester kam zu mir und berichtete mir, daß sie mit einer anderen Christin ständig im Streit lag. Einige Zeit später erzählte sie mir: „Das letzte Mal, als ich die Frau traf, habe ich mich auch wieder sehr aufgeregt. In mir hat es gekocht, aber ich habe es geschafft, mich zu beherrschen, und habe nichts gesagt!" Ich entgegnete: „Meinst du wirklich, daß es ein Unterschied ist, ob du den Fluch auf den Lippen oder im Herzen trägst? Denn Gott sieht ja nicht das an, was vor Augen ist, sondern Er sieht das Herz an." Dann habe ich ihr erklärt, daß sie den Kampf nicht selbst kämpfen muß, sondern daß sie ihn Christus überlassen kann. Darauf tat sie Buße. Und nach kurzer Zeit konnte sie mir berichten, daß sie der anderen Schwester schon dreimal begegnet war, wobei diese immer mit der alten Geschichte anfing. Und sie sagte: „Aber es hat mich überhaupt nicht mehr berührt. Das habe ich aber erst hinterher gemerkt. Ich glaube, ich bin richtig frei!"

Und das ist das Geheimnis, das wir erkennen dürfen: Der Mitauferstandene wird in der Folge seiner Wiedergeburt so durch Gottes Geist bewegt und getrieben, daß er nicht passiv da sitzt, sondern mitgenommen wird durch Gottes Lebensstrom und aktiv an der Heiligung seines Lebens arbeitet. Das tut er aber nicht aus eigener Entschlossenheit, sondern durch den Antrieb des neuen Lebens aus Gott in ihm. Wenn wir Jesus vertrauen, daß Er unsere Heiligung schafft und unseren Gehorsam wirkt, werden wir selbst immer gehorsamer und nehmen immer aktiver teil an der Heiligung unseres Lebens. So bildet sich ein Gott wohlgefälliger Lebenswandel dadurch heraus, daß wir Christus und Seine in uns wirkende Kraft erkennen. Wir glauben an die Kraft Christi in uns und blicken nicht mehr auf unsere Kraft, sondern auf Jesus. Und der Glaube an den verborgenen Heiland in dir ist es, der dich überwinden läßt.

Darum: Ohne geistliche Auferstehung gibt es kein wahres Trachten nach Gott und einem veränderten Leben. Auch wenn du ein besserer Mensch werden willst, du schaffst es nicht. Dir fehlt das Mitauferstandensein mit Christus. Deshalb bekehre dich, tue Buße und sage: „Herr Jesus, komm du in mein Leben."

Und ihr, die ihr schon wiedergeboren seid: Fallt nicht wieder in einen fleischlichen, selbst erwählten Gottesdienst zurück, indem ihr Gott durch eigene Kraft dienen wollt, sondern besinnt euch auf den Heiligen Geist, der in euren Herzen wohnt. Vertraut dem inneren Wirken Christi in euch, und ihr werdet sehen, wie ihr verwandelt werdet. In Jesu Namen. Amen.

Herausgeber: GEMEINDE UND MISSIONSWERK ARCHE e.V., Doerriesweg 7, D-22525 Hamburg,
Tel:(040) 54705 -0, Fax:-299 e-Mail: info@arche-gemeinde.de
Gottesdienste: sonntags 09.30 Uhr und 18.00 Uhr Internet: www.arche-gemeinde.de